Vorbericht.

Ob es gleich in vielen Ländern an Medicinal-Gesetzen nicht fehlet, und an manchen Orten sehr schöne und nutzliche Anstalten deswegen getroffen worden seyn; So wird jedoch diese kurze Abhandlung nicht überflüssig werden, wann sie etwas dazu beyträgt, daß auf die Medicinal-Ordnungen schärfer gehalten, wo es aber daran fehlet, oder selbige in Abgang gekommen, oder nach Beschaffenheit der veränder-

ten Zeit und Umstände, einer Erneurung, oder Verbesserung bedürfen, dergleichen Mängeln abgeholfen wird. Dann eine, ohne Ruhm zu melden, weitläuffe zwey und zwanzigjährige Ausübung der Arzneywissenschaft meistens auf dem Land, hat mich gar zu wohl gelehret, wie oft und vielmal der leichtglaubige gemeine Mann, von Versuch- und After-Aerzten und anderm liederlichen Gesindel, so sich der Ausübung der Arzneywissenschaft unterfangt, betrogen und hintergangen, und um seine Gesundheit und Leben gebracht wird. Nicht zu gedenken, wie viele rechtschaffene verpflichtete und offentlich bestellte Arzneygelehrte, Apotheker und Wundärzte, welche den Willen und die Gaben hätten, in ihrer Kunst etwas rechtschaffenes zu thun, hiedurch daran gehindert, und ausser Stand gesetzet werden, von Ihrer Geschicklichkeit solche Proben abzulegen, welche Ihnen das Zutrauen Ihrer Mitbürger unfehlbar zuwegen bringen würden: wo hingegen manche Ihre beste Tage in Unthätigkeit, Kummer, Mangel und Elend hinbringen, und über ihren rechtmäßigen Beruf maß-

leidig

leidig und verdrossen werden müßen; wie hierüber ein = im vorigen Jahr herausgekommenes, so rührend, als wohlgemeintes Schreiben eines ungenannten, gerechte und bittere Klagen führet, und **Gui Patin** in seinen berühmten Briefen Tome II. lettre 356. p. 246. wohl mit Recht schreibt: „en nôtre metier il faut étre homme de bien, „en danger de languir toute sa vie, ou bien, „charlatan, trompeur, imposteur &c.

Da ich mich, GOtt seye Dank! in solchen Umständen nicht befinde, so hat mich auch weder Mangel noch Brod=Noth, diese Schrift zu verfassen angetrieben, sondern es ist dieses aus anderer Veranlassung, aus triftigen Beweg=Ursachen geschehen. Sie kam aber in die Hände eines gewißen, mir dem Nahmen nach wohlbekannten Arzneygelehrten, welcher selbige in diesem Jahr, ohne meinen Nahmen, Wissen und Willen, zu Regenspurg, bey Heinrich Gottfried Zunkel, dem Druck überliesse. So gerne ich Ihm dieses verzeihe, und wünsche, daß diese unächte Ausgabe vor Ihn möge vortheilhaft seyn: So wenig wird Er

mir verargen, daß ich zurucknehme, was mein ist, und von dieser meiner Arbeit, eine neue, verbesserte und vermehrte, Auflag, wie sie hiemit im Druck erscheinet, besorgt habe. Im übrigen, da diese Abhandlung, so viel mir wissend, die einige von dieser Materie ist, so wird man mir verzeihen, wann sie nicht in derjenigen Vollkommenheit erscheinet, als es die Wichtigkeit der Sache erfordert hätte; Indem meine Kräften, und die wenige Neben-Stunden, welche mir von meinen practischen Geschäften übrig bleiben, mir ein mehreres nicht erlaubt haben. Mir solle es genug seyn, wann meine bey dieser Arbeit gehabte gute Absicht, mir in so weit auch nur einigermaßen gelinget, daß die Arzneywissenschaft nicht anderst, als zum Wohl der Menschen ausgeübet wird. Geißlingen, den 2ten August, 1764.

Erster